

FILMTIPP

„Birdman“ zeigt, wie es nach der Filmkarriere weiter geht



Die Karriere von Riggan Thomson (Michael Keaton) ist eigentlich vorbei. Nachdem er den Superhelden „Birdman“ verkörpert hat, gehört er zu den Stars, die ausgedient haben. Das will er aber so nicht hinnehmen und deshalb ein Broadway-Stück auf die Beine stellen. Aber nichts will so

richtig klappen. Der Hauptdarsteller fällt kurz vor der Premiere unfallbedingt aus, sein Ersatz ist ein Choleriker, der Riggans Tochter anbaggert, die gerade von einem Entzug kommt. Dann mischt sich noch die Ex-Frau ein. In der Showbiz-Satire „Birdman – die unverhoffte Macht der Ahnungslosigkeit“ kann Keaton zeigen, was auch alternde Schauspieler alles können. for/20th Century Fox

Rennbahn, heute, 20 Uhr (Einlass), Filmbeginn bei Einbruch der Dunkelheit.

STADTMENSCHEN

WDR berichtet über Krefelder Tanzhusaren

Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) zeigt am kommenden Freitag, 7. August, um 20.15 Uhr die Fernseh-Dokumentation „Wir vor 100 Jahren“ von Mathias Haentjes. Dr. Olaf Richter, Leiter des Stadtarchivs Krefeld, wird in dem Teil „Träume für eine neue Zeit“ über die Krefelder Tanzhusaren interviewt. Zudem werden Sequenzen über die Ankunft der Soldaten in Krefeld gezeigt.



Olaf Richter, Leiter des Krefelder Stadtarchivs. Archivfoto: abi

„The Mirror And The Pool“ noch bis zum 23. August

Noch bis zum 23. August ist in Haus Lange die Ausstellung „David Reed. The Mirror And The Pool“ zu sehen. Blau dominiert in unterschiedlichen Farbtönen das Werk in einer Kombination mit Schwarz, Grau und Magenta. Die Wasser-Assoziation, die Bahn in einem Swimmingpool, drängt sich auf und soll auch so verstanden werden. Unterbrochen wird der Fluss durch wilde, abstrakte Formen, kraftvolle Schlaufen wie Kraulbewegungen. Die körperlichen Konturen eines Schwimmers verlieren sich in der abstrakten Dynamik. David Reed hat seine ortsspezifische Arbeit „The Mirror And The Pool“ im Krefelder Museum Haus Lange in Form eines Gemäldes konzipiert. Wie ein antiker Fries zieht es sich mittig an den Innenwänden des Erdgeschosses durch alle Ausstellungsräume hindurch.

Der 1946 in San Diego geborene und heute in New York arbeitende David Reed zählt zu den einflussreichsten Künstlern in den Vereinigten Staaten. Neben der Ausstellung der Kunstmuseen Krefeld sind Werke von ihm zurzeit im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart in Berlin zu sehen. Dort stellt er gemeinsam mit Mary Heilmann in „Two By Two“ aus (bis 11. Oktober). Yves Kleins „Raum der Leere“ ist während der Ausstellung an Sonntagen geöffnet.

www.kunstmuseenkrefeld.de.

Air Liquide stellt sechs neue Azubis ein

250 Mitarbeiter hatte der Air Liquide-Standort am Krefelder Füttingsweg bislang. Jetzt haben sechs neue Auszubildende bei dem Gasehersteller den Schritt ins Berufsleben getan. Zwei Auszubildende werden zu Industriekaufleuten ausgebildet. Vier Azubis absolvieren eine Ausbildung zum Mechatroniker – zwei von ihnen im Zuge eines Dualen Studiums. Gerade dieser Beruf gilt derzeit als besonders gefragt. Erst kürzlich veröffentlichte das Institut der deutschen Wirtschaft hier noch einen eklatanten Mangel an Fachkräften. Am Krefelder Füttingsweg absolvieren die Azubis nun für zwei-, zweieinhalb beziehungsweise dreieinhalb Jahre ihre Ausbildung. Dabei werden sie von einem erfahrenen Team betreut, das die Nachwuchskräfte herzlich begrüßt.

Führung durch die Samurai-Ausstellung

Das Deutsche Textilmuseum am Andreasmarkt in Krefeld bietet öffentliche Führungen an durch die von Kurator Bruno Walter Brix zusammengestellte Ausstellung „Kirschblüten und Haifischhaut – Textilien der Samurai und Bürger in der Edo-Zeit“ sonntags und mittwochs um 14.30 Uhr. Führungen können auch außerhalb dieser Zeiten gebucht werden. Unter der Schirmherrschaft des Japanischen Generalkonsulats Düsseldorf wird erstmals die in Europa einmalige Museumsammlung an japanischen Edo-komon-Gewändern aus dem 18. und 19. Jahrhundert gezeigt. Informationen und Anmeldungen sind möglich unter Telefon 946 9450 oder per E-Mail textilmuseum@krefeld.de. Weitere Informationen über die aktuelle Ausstellung unter

www.krefeld.de/textilmuseum



Kurator Bruno Walter Brix hat die Ausstellung zusammengestellt. Archivfoto: Andreas Bischof

Ein Butler sammelt für Nepal

AKTION Mit einem Einrad fährt Jörn Dreuw durch Deutschland, um für Spenden nach der Erdbebenkatastrophe zu werben.

Von Sebastian Paschold

Die Lackschuhe sind blitzblank geputzt. Krawatte und Frack sitzen perfekt. Jörn Dreuw sieht aus wie ein klassischer, sehr vornehmer Butler. Doch er zieht am sonnigen Montagmittag auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofes nicht nur wegen seiner schicken Erscheinung viele Blicke auf sich. Kein Wunder: Der 45-Jährige kommt mit ordentlichem Schwung aus der Vorhalle des Hauptbahnhofes gefahren – auf einem elektrischen Einrad.

„Ich will die Menschen dazu bewegen, erstmals, erneut oder regelmäßig zu spenden.“

Jörn Dreuw, der rasende Butler

Mit diesem ungewöhnlichen Gefährt reist Dreuw quer durch Deutschland, um die Menschen drauf aufmerksam zu machen, dass auch drei Monate nach dem letzten schweren Erdbeben in Nepal noch dringende Hilfe benötigt wird. Tausende Menschen starben, Millionen Menschen sind obdachlos geworden und müssen sich zurück ins Leben kämpfen. Ohne weitere Spenden geht das nicht, meint Jörn Dreuw. Und weil er als langjähriger Journalist weiß, wie schnell Themen an Aufmerksamkeit verlieren, hat er sich entschieden, um weitere Unterstützung zu werben.

Zwei ungewöhnliche Hobbys ergeben ein verrücktes Aussehen

„Ich will das Thema in den Medien halten und die Menschen dazu bewegen, erstmals, erneut oder regelmäßig zu spenden“, sagt er. Dafür hat er zwei ungewöhnliche Hobbys verbunden, um während seinen Touren möglichst viele Blicke auf sich zu ziehen: „Erst habe ich überlegt, mit einem normalen Fahrrad zu



Jörn Dreuw sieht aus wie ein klassischer Butler. Wenn er mit seinem elektrischen Einrad unterwegs ist, drehen sich die Leute unweigerlich nach ihm um. Foto: DJ

fahren, aber das wäre nicht auffällig genug gewesen.“

Also bewegt er sich auf galante Art und Weise fort, mit einem elektrischen Einrad, das er sich für seine Reisen leiht. Dazu passt die schicke Uniform, die Dreuw noch im Schrank hängen hatte, da er auch eine Butler-Ausbil-

dung absolviert hat. Seine Erscheinung verbinde „Tradition und Hightech“. Das zeigt auch sein Schutzhelm, der durch einen speziellen Aufsatz die Form einer Melone hat. Alles, um ein Ziel zu erreichen: Aufzufallen und mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. „Ich sammle keine

HILFE

KATASTROPHE Am 25. April wurde Nepal von einem verheerenden Erdbeben erschüttert. Am 12. Mai folgte ein zweites starkes Erdbeben. Zehntausende Menschen starben und Millionen sind obdachlos geworden.

BUTLER Jörn Dreuw arbeitet seit 20 Jahren als Journalist. Eine Auszeit nutzt er, um für Spenden an vier Hilfsorganisationen zu werben. Weitere Infos zu den Reisen des Spenden-Butlers gibt es auf seiner Internetseite.

www.spenden-butler.de

Geld-Spenden ein, sondern mache die Menschen auf vier kleine und zuverlässige Hilfsorganisationen aufmerksam.“

Die Reaktionen seien fast immer positiv. Ins Gespräch komme der selbsternannte Spenden-Butler vor allem durch das elektrische Einrad, mit dem er mit einer Geschwindigkeit von 20 Stundenkilometer an Passanten vorbei saust.

„Mit einem normalen Fahrrad zu fahren, wäre nicht auffällig gewesen.“

Jörn Dreuw

Auf diese Weise ist Dreuw in diesem Jahr schon von Hamburg nach Berlin gefahren. Die aktuelle Rheintour führt von Königswinter nach Emmerich. Bei seinem ersten Zwischenstopp in Krefeld fuhr er zunächst durch die Fußgängerzone bis zum Neumarkt. Dann ging es ans Rheinufer in Uerdingen und weiter in Richtung Duisburg.

Alle 25 Kilometer muss sein Einrad aufgeladen werden

Dabei reist Dreuw gezwungenermaßen mit leichtem Gepäck. Lediglich eine kleine Umhängetasche nimmt er mit. Neben Wechselwäsche, Zahnbürste und Handy, befindet sich darin auch ein Ladekabel für sein Einrad. „Alle 25 Kilometer muss es aufgeladen werden.“ Dann gönnt sich Dreuw eine Pause in einem Café, um sein Rad an einer Steckdose anzuschließen. Auch dabei war der flitzende Butler in Krefeld ein Blickfang.

Theatergruppe besucht Partnerstadt Leicester

BÜHNE Die Kollegen aus England haben vor vier Jahren am Seifenkisten-Rennen teilgenommen.

Nach dem Besuch in Polen im vergangenen Jahr hat sich die mobile Theatergruppe „Juckreiz“ mit ihrer Theaterpädagogin Mariola Küsters wieder in Bewegung gesetzt. Gemeinsam mit Norbert Axnick, Leiter der Abteilung Jugend, und Mitarbeiterin Scarlett Kaulertz, pädagogische Fachkraft im Jugendschutz, führte in diesem Jahr der Weg nach Leicester.

Auf Einladung der dortigen „Twinning Association“ besuchten die jugendlichen Theatermitglieder Krefelds englische Partnerstadt. „In anderen Bereichen, vor allem bei der Feuerwehr, gibt es seit Jahren gute Kontakte zwischen den Partnerstädten Krefeld und Leicester. Wir möchten auch im Bereich der Jugendhilfe weiterkommen und für künftige Besuche und Austauschformen Kontakte knüpfen“, erklärte Axnick das Ziel der



Die Theatergruppe „Juckreiz“ war vier Tage in Leicester. Auch der Bürgermeister wurde besucht.

Foto: Stadt Krefeld

viertägigen Reise. Ein abwechslungsreiches Programm erwartete die Krefelder Gäste in Leicester.

Den Besuchen zweier Jugendeinrichtungen und des „Little theatre“ sowie einem Empfang beim Lord mayor councillor Ted Cassidy folgte eine Einladung ins örtliche Polizeihauptquartier. Die dortigen Kollegen hatten bereits vor vier Jahren am Krefelder Seifenkistenrennen teilge-

nommen und eine erneute Zusage für das Rennen im kommenden Jahr gegeben. Aber auch ein Theaterstück zum Thema „Persönlichkeit“ hatte die Theatergruppe mit im Gepäck, das in einer Jugendeinrichtung und im Theater zur Aufführung kam.

Zusätzlich boten die Krefelder Gäste ein Improvisationstheater mit Kindern bei einer Veranstaltung des deutschen Kulturkreises. „Das Jugendamt

der Stadt Leicester wie auch das ‚Little theatre‘ bekundeten bereits großes Interesse an einem intensiven Austausch“, berichtete Axnick. Beide Institutionen erhielten Einladungen für das Krefelder Seifenkistenrennen am 30. August und das Jugendtanzfestival am 6. Dezember – also zu Veranstaltungen, deren Organisation regelmäßig die Abteilung Jugend übernimmt.

Red